

riefen: „Der zur rechten Hand.“ Doch alsbald ging einer von ihnen dem Manne nach und führte ihn bis zu dem Hügel, wo er ihm den Weg deutlich zeigen konnte.

Höflich und bescheiden sein, stehet allen Kindern fein.

242. Gehorche schnell!

Spricht der Vater: «Schnell, mein Kind!»
brauch' nicht lang und thu's geschwind.

Spricht die Mutter: «Schau', mein Kind!»
merk' wohl auf und sei nicht blind.

243. Die Sperlinge unter dem Hute.

Ein ziemlich großer Bauernjunge, Namens Michel, hatte Spazzen gefangen; und weil er nicht wußte, wohin damit, so that er sie in seinen Hut und stülpte diesen so auf den Kopf. Man kann denken, was das für ein Getümmel auf dem Kopfe war. Nun begegnete ihm ein Fremder, der grüßte ihn freundlich und sprach ihn an: „Guter Freund, wo geht der Weg hinaus?“ Weil aber der Michel die Spazzen auf dem Kopfe hatte, so dachte er: was geht dich der Fremde an! ließ seinen Hut sitzen und gab gar keine Antwort. Der Fremde sagte zu sich selbst: „Hier müssen grobe Leute wohnen“, und ließ den Michel weiter gehen. Jetzt begegnete diesem der Amtmann, den pfliegen alle Leute zu grüßen; der Michel that es aber nicht, einmal, weil er Spazzen unter dem Hute hatte und zweitens, weil er ein Grobian von Haus aus war. Der Amtmann aber sagte zu dem Gerichtsdienner mit dem roten Kragen, welcher hinter ihm herging: „Sieh' doch einmal, ob dem Burtschen dort der Hut angeleimt ist!“ Der Gerichtsdienner ging hin und sprach: „Hör' einmal, Michel, der Herr Amtmann möchte einmal sehen, wie dein Hut inwendig aussieht. Flugs zieh' ihn ab!“ Der Michel aber zögerte immer noch und wußte nicht, wie er es machen sollte. Da riß ihm der Gerichtsdienner den Hut herunter, und — brr — flogen die Spazzen heraus nach allen Ecken und Enden. Da mußte der Amtmann lachen, und alle Leute lachten mit. Der Michel aber hieß von der Stunde an Spazzenmichel, und wenn einer seinen Hut oder seine Kappe vor Fremden nicht abzieht, so sagt man noch heutigen Tages: „Der hat gewiß Spazzen unter dem Hute.“